

# Krimi-Zeitung 9

Franckhs Krimi-Club

kostenlos für alle Krimlfreunde

## Alfred Hitchcocks Gruselkabinett Wolfsbrut



Es ging auf die Morgendämmerung zu. Die meisten waren nun eingetroffen und bereit, sich bei Tagesanbruch zu Bett zu legen, zu reglosem Schlaf ohne einen Laut, bis zum nächsten Sonnenuntergang, wenn sie aus ihren Mahagonischreinen zum Beginn des Festgelages rufen würden.

Onkel Einar, Dutzende der anderen im Gefolge, wandte sich dem Keller zu. Mutter geleitete sie hinunter zu den dicht an dicht stehenden Reihen hochglanzpolierter Laden. Einar, die Flügel wie meergrünes Segeltuch hinter sich zum Zeit gefaltet, gliht mit eigenartigem Pfeifen durch den Flur; wo er mit den Flügeln anstieß, gab es einen Laut wie von sanft geschlagenen Trommeln. Droben lag Timothy und sann, müde und matt, und versuchte Gefallen an der Dunkelheit zu finden. Es gab so vieles, das man im Dunkeln tun konnte und wofür einen die anderen nicht schelten konnten, denn sie sahen es ja nicht. Er mochte die Nacht wirklich gern.

Im Keller schlossen sich die Mahagonideckel fugenlos, von bleichen Händen eingezogen. In den Ecken drehten sich entfernt Versippte dreimal um sich selbst, ehe sie sich niederlegten, den Kopf auf den Pfoten, die Lider geschlossen. Die Sonne ging auf. Schlaf überall. Sonnenuntergang. Mit einem Schlag ging der Trubel los, als

habe jemand auf ein Nest voller Fledermäuse eingeschlagen; alles kreischte, flatterte, schwärmte aus. Truhendeckel flogen weit auf. Schritte hasteten aus dem Keller muff empor. Weitere verspätete Gäste stießen mit Füßen an Vorder- und Hintertür und wurden eingelassen.

Es regnete, und durchnäßte Neuankommlinge luden Timothy ihre Umhänge, ihre wasserfleckigen Hüte, ihre tropfenübersäten Schleier auf, damit er sie zu dem großen Garderobenschrank trug. Die Räume waren überfüllt. Das Lachen eines Veters kam aus einem Zimmer herausgeschossen, wurde von der Wand eines anderen Raumes zurückgeworfen, prallte wiederum ab, stieg schräg auf und kehrte aus einem vierten Raum wieder zu Timothy's Ohren zurück, überdeutlich und zynisch.

Eine Maus lief über den Fußboden. „Dich kenne ich doch, Nichte Diabellina!“ rief Vater. Die Maus kreiselte um drei Frauenfüße herum und huschte in eine Ecke.

Etwas drängte sich an die regenüberströmte Scheibe des Küchenfensters. Es seufzte und schluchzte und pochte unablässig, dicht ans Glas gedrückt, aber Timothy wußte keinen Rat, denn er sah nichts. In seiner Phantasie war er selbst da draußen und startete herein. Der Regen stürzte auf ihn nieder, der Wind zerzte an ihm, und das taglichtgespickte Dunkel drinnen war so anheimelnd. Man tanzte Walzer, große dürre Gestalten wirbelten zu fremdländischen Weisen im Kreis. Lichtreflexe blinkten wie Sterne von erhobenen Flaschen, Erdkrümel rieselten von Helmen herab, und eine Spinne fiel zu Boden und stakte auf langen Beinen stumm davon. Timothy erschauerte. Er war

wieder im Haus. Mutter beorderte ihn hierhin und dorthin: zur Hand gehen, servieren, nun hinaus in die Küche, dies holen, jenes holen, die Teller bringen, das Essen daraufhäufen – eines ums andere – der Festtrubel war rings um ihn, aber nicht für ihn. Dutzende riesengroßer Leute bedrängten ihn, knufften ihn, übersahen ihn.

Schließlich drehte er sich um und entschlüpfte, die Treppe hinauf. Leise rief er: „Cecy...“

„Wo bist du gerade, Cecy?“ Sie wartete sehr lange, bis sie antwortete. „Im Kaiserlichen Tal“, murmelte sie schwach. „Am Salton-Møer, bei der Schlammküche und dem Dampf und der Stille. Ich bin neben einer Bauersfrau. Ich sitze auf einer Veranda. Wenn ich will, kann ich machen, daß sie aufsteht oder sonst etwas tut. Gerade geht die Sonne unter.“

„Und wie ist es dort, Cecy?“ „Man kann es aus dem Schlamm zischen hören“, sagte sie bedächtig, als rede sie in einer Kirche. „Kleine graue Häupter aus Dampfblasen stoßen aus dem Schlamm hervor wie kahlköpfige Männer, und sie tauchen aus dem dicken Sirup, Kopf voran, hinauf in die brodelnden Strudel. Dann zerplatzen die grauen Häupter wie Gummituch, sinken zusammen, und das klingt, wie wenn nasse Lippen schmatzen. Und federige Dampfahnen entweichen aus dem zerfetzten Tuch. Und es riecht nach Schwefelbrand aus der Tiefe und alter Zeit. Hier wird seit zehn Millionen Jahren der Dinosaurier geschmort.“

„Ist er schon gar, Cecy?“ „O ja, er ist gar. Durch und durch.“ Die Lippen der stillen Schläferin stülpten sich nach außen. Langsam entglitten die trägen Worte dem Mund, der sie formte. „Im Schädel dieser Frau bin ich jetzt, und ich schaue hinaus, beobachte das Meer, das sich nicht regt und so still ist, daß man Angst bekommt. Ich sitze auf der Veran-



da und warte darauf, daß mein Mann nach Hause kommt. Hin und wieder springt ein Fisch aus dem Wasser und fällt wieder zurück, scharf gesäumt vom Sternenlicht. Das Tal, das Meer, die wenigen Wagen, die hölzerne Veranda, mein Schaukelstuhl, ich selbst, die Stille.“

„Und was nun, Cecy?“ „Nun stehe ich aus dem Schaukelstuhl auf“, sagte sie. „Und?“ „Ich gehe von der Veranda herunter, auf den kochenden Schlamm zu. Oben fliegen Flugzeuge wie Urvögel. Dann ist es still, so still.“

„Wie lange willst du noch in ihr bleiben, Cecy?“ „Bis ich genug gehört und gesehen und gespürt habe; bis ich ihr Leben in irgendeiner Weise verändert habe. Ich steige die Veranda herunter und gehe die Holzplanken entlang. Meine Füße klopfen auf die Planken, müde, langsam.“ „Und jetzt?“

„Jetzt bin ich ganz von Schwefeldunst umgeben. Ich starre auf die Blasen, wie sie zerplatzen und sich glätten. Ein Vogel schießt mit schrillum Schrei an meiner Schläfe vorüber, und plötzlich bin ich in dem Vogel und fliege fort! Und im Flug, durch meine neuen kleinen Glasperlenaugen, sehe ich, wie unter mir eine Frau auf einem Plankenweg einen, zwei, drei Schritte vorwärts tut, in den Schlick. Ich höre einen Laut, wie wenn ein schwerer Stein in zähe flüssige Tiefe eintaucht. Ich fliege weiter, und ich kehre im Bogen um. Ich sehe eine weiße Hand, wie eine Spinne, sie zappelt und geht unter in dem grauen Lavateich. Die Lava siegelt alles zu. Nun fliege ich heim, schnell, schnell, schnell!“ Etwas stieß hart ans Fenster. Timothy erschrak heftig.

Ausschnitt aus der Geschichte „Das Familientreffen“ von Ray Bradbury.



### Na, liebe Krimi-Freunde,

haben wir Euch den Mund wässrig gemacht?

„Wolfsbrut“ ist der neueste Band aus der Reihe „Alfred Hitchcocks Gruselkabinett“. Ihr findet darin 7 meisterhafte Gruselgeschichten, um in einsamen, tiefschwarzen Nächten das Gruseln zu lernen.

Euer Buchhändler zeigt es Euch gern!

Zu beziehen durch:

## Hitchcock-Biografie (Fortsetzung)

Amerika rief also nach Hitchcock, und zwar eigentlich nicht erst im Jahr 1939. Schon zwei Jahre vorher hatte der amerikanische Filmstar David O. Selznik angefragt, ob Hitchcock seine Filme nicht in Hollywood machen wolle. Hitch selbst war zwar bislang noch nie in den Staaten gewesen, aber mit allem Amerikanischen doch sehr verbunden. Er war tief verwurzelt im amerikanischen Kino, seine Lehrherren bei Famous-Players Lasky waren Amerikaner gewesen, Kameras und Projektoren kamen von dort, und das Filmmaterial hieß Kodak.

Auch privat hatte er Beziehungen zu den Staaten. Hitch ließ sich nämlich allerlei Kataloge und Prospekte von dort schicken, so unter anderem den Fahrplan der amerikanischen Eisenbahnen, den er auswendig lernte.

Im Mai 1938 machte ihm Selznik dann ein konkretes Angebot: Vier Filme für je 40 000 Dollar Honorar. Sein erster Film sollte vom Untergang der Titanic handeln, was dann aber auf Eis gelegt wurde, weil Selznik vorerst keinen passenden Ozeanriesen kaufen konnte.

1939 verließ Hitch mit Frau und Tochter, Koch und Dienstmädchen England und machte sich ins sonnige Kalifornien auf. Seine Wohnung in der Cromwell Road wurde vermietet, und auch sein Haus in Shamley Green verkaufte er nicht. Hitches Dienstmädchen gefiel es in Amerika übrigens überhaupt nicht, und sie fuhr schnurstracks nach „merry old England“ zurück, während sich der Koch bald darauf als Chiropraktiker (er renkte anderen Leuten die Knochen wieder ein) selbständig machte.

Die erste Wohnung in Hollywood lag am Wilshire Boulevard, hatte schöne Palmen im Garten, und sogar ein Swimming-Pool war vorhanden.

Das Projekt „Titanic“ hatte sich in der Zwischenzeit endgültig zerschlagen. Auch hierzu gibt es Anekdoten, die ein bezeichnendes Licht auf Hitches skurrilen Humor werfen. So schlug er Selznik vor, den Film mit der Großaufnahme einer Niete zu beginnen, und dann ganz langsam das ganze Schiff auftauchen zu lassen. Oder er stellte sich vor, daß sich nach dem Untergang des Ozeanriesen herausstellen würde, daß das Filmmaterial verdorben wäre und die ganze Szene wiederholt werden müsse. Selznik war daraufhin nicht mehr so sicher, ob er sich ein Genie oder einen Verrückten geangelt hatte.

Selznik hatte aber schon einen anderen Stoff bereit, der zu Hitches erstem amerikanischen Streifen wurde, und zwar Daphne du Mauriers Roman „Rebecca“. Von diesem Film sagte er später, „Rebecca“ sei kein typischer Hitchcock-Streifen, sondern eher ein Märchen aus dem vorigen Jahrhundert. Trotzdem wurde der Film ein Riesenerfolg.

Hitch, Alma und Pat gewöhnten sich bald ein. Sie lebten allerdings ziemlich zurückgezogen und besuchten keine der rauschenden Partys von Beverly Hills. Sein liebstes Lokal wurde das Chasen's in Los Angeles, und an jedem Donnerstagabend konnte man ihn und Alma dort sehen. Wie ihr wißt, war es ja gerade das gute Essen, das Hitchcock besonders liebte. Sein Leibgericht bei Chasen's bestand aus einem doppelten Steak für 5,50 Dollar und einem Champagner-Punch nach eigenem Rezept.

Seine Angewohnheiten legte er natürlich auch im heißen Kalifornien nicht ab. So lief er, wie in England, immer im dunklen Anzug und mit Krawatte herum und behielt seinen typisch englischen Lebensstil bei.

Inzwischen war in Europa der Krieg ausgebrochen, und auch in den USA wurden die Filmthemen militärischer. Hitches nächster Film war „Foreign Correspondent“. Selznik hatte Hitch sozusagen untervermietet, und zwar an den Produzenten Wanger für 10 000 Dollar pro Tag (Hitch wurde schier verrückt, als er erfuhr, daß Selznik davon 7 500 Dollar pro Tag behielt und ihm selbst nur 2 500 Dollar abgab).

Die Engländer haben Hitchcock die Abreise nach Amerika so kurz vor Kriegsbeginn sehr übel genommen. Worte wie „Verrat“, „Geltungssucht“ und „Macht des Mammons“ wurden laut.

1940 zogen die Hitchcocks dann um, und zwar in ein Landhaus englischen Stils in der St. Cloud Road in Bel Air. Auch hier waren sie nicht übermäßig gesellig. Hitch hatte zu allem Überfluß die Angewohnheit, bei jeder Einladung einzuschlafen, und man wußte nie, ob er richtig schlief, oder ob es wieder einer seiner Tricks wars.

Nun wollen wir uns etwas Hitches Tochter zuwenden. Pat war inzwischen 13 Jahre alt geworden und hatte auch schon in der Schule im Schultheater mitgespielt. Sie war aufgewachsen unter den sehr liebevollen Fittichen ihrer Eltern, hatte viele Freunde und tollte auch oft mit Hitches vielen Hunden (sie hatten so tolle Namen wie z. B. „Edward XI“) in der Gegend herum. Man hatte eigentlich nie mit dem Gedanken gespielt, daß sie Schauspielerin werden sollte, sondern sie bekam mehr zufällig die Rolle in einem Theaterstück, das von einem Freund ihres Vaters inszeniert wurde.

Im April 1942 hatte Hitchcock zwei weitere Filme vollendet, und er entschloß sich, nach einem festen Domizil für seine Familie zu suchen. Er, vielmehr Alma, fand auch eines an der Bellagio Road, und Hitch machte es seiner Alma zum Geburtstagsgeschenk. Bald darauf kam noch ein Wochenendhaus in Scots Valley bei Santa Cruz hinzu. Das Haus ist aus ungebrannten mexikanischen Backsteinen gebaut, hat weißgetünchte Torbögen und ein gekrümmtes Dach aus roten Ziegeln. Riesige Rotholzbäume, einige mit einem Durchmesser von 15 Fuß, spenden den 200 Morgen Land den nötigen Schatten.

1944 ging Hitch für acht Monate nach England (für zehn Pfund die Woche!) und drehte zwei Kurzfilme als Beitrag zu Englands Kriegsanstrengungen.

Zurück in Amerika, war er bereit zu neuen Taten. Er begann mit den Arbeiten zu „Spellbound“ und kam durch diesen Film auch

## Scherzfragen

1. Warum summen die Bienen?
2. Worin gleichen sich Zahnarzt und Feigling?
3. Was ist der Unterschied zwischen einem Baby und einem Weihnachtsbaum?
4. Was hat ein Polizist mit einem Hundertmarkschein gemeinsam?
5. Warum müssen die Ostfriesen so lange auf ihre Fotos warten?
6. In welcher Stadt ist das Ende genau in der Mitte?

## Juwelendieb

Krimi von Bernd

Inspektor Gerber stieg die Treppe zur Wohnung von Eduard Groß, in Gangsterkreisen „Klunkerreddy“ genannt, hinauf. Auf Gerbers Klingeln hin wurde ihm sofort geöffnet. „Guten Morgen, Inspektor“, begrüßte ihn Eddy, „Sie sind der letzte, den ich erwartet hätte. Was wollen Sie denn?“ „Ich habe einen Haftbefehl gegen Sie“, antwortete Gerber und zeigte ihm ein Schwarz-Weiß-Foto. „Wer ist'n das?“ „Das ist Susanne Schmitt, ihr ist gestern auf einer Cocktail-Party eine kostbare Diamantbroche gestohlen worden. Außerdem war noch ein Kellner anwesend, der genauso aussieht wie Sie und sang- und klanglos verschwunden ist.“ „Tut mir leid, Inspektor, ich war gestern die ganze Nacht hier und habe mit meinen Freunden gepokert. Das können alle bezeugen. Und die Frau auf dem Foto habe ich noch nie gesehen.“ „Bis auf gestern abend, als Sie die Broche vorsichtig von ihrem Kleid entfernt haben“, beharrte der Inspektor. „Ich war gestern auf keiner Party. Ich habe ein hieb- und stichfestes Alibi. Seit meiner Haftentlassung habe ich nichts mehr verbrochen. Wahrscheinlich hat man mich verwechselt. Übrigens wissen Sie ganz genau, daß ich rothaarige Frauen nicht bestehle. Sie wissen doch, daß ich solche Frauen nicht ausstehen kann.“ „Vorsätze kann man ändern. Sie haben außerdem einen Fehler gemacht. Ihrer Verhaftung steht nichts mehr im Wege. Unterwegs erzähle ich Ihnen, welchen Fehler Sie gemacht haben.“ Welchen Fehler hat Eddy gemacht?

Lösung: Eddy sagte, daß er rothaarige Frauen nicht ausstehlen kann. Das Foto, das ihm der Inspektor gezeigt hatte, war jedoch schwarzweiß.

mit dem berühmten Maler Salvador Dali in Verbindung. Dali arbeitete die Traumszenen dieses Films aus. „Spellbound“ war ein enormer finanzieller Erfolg. Der Film spielte bei Kosten von 1,5 Millionen Dollar über 7 Millionen Dollar ein. In diesem Jahr (1945) war dann auch endlich der 2. Weltkrieg zu Ende, und Hitch traf mit Selznik ein neues Abkommen über weitere Filme.

(Fortsetzung folgt)



# Alfred Hitchcock Die drei ???

## Die 6 Neuen!



für jede LP und MC nur **DM 6,95** Unverbindliche Preisempfehlung

franckh

Bisher erschienen:

Titel:	Bestell-Nr.	Bestell-Nr.
	0	00
Alfred Hitchcock Die drei ??? und der Super-Papagei (1)	115 901.1	515 901.6
Alfred Hitchcock Die drei ??? und der Phantomsee (2)	115 902.0	515 902.4
Alfred Hitchcock Die drei ??? und der Karpatenhund (3)	115 903.8	515 903.2
Alfred Hitchcock Die drei ??? und die schwarze Katze (4)	115 904.6	515 904.0
Alfred Hitchcock Die drei ??? und der Fluch des Rubins (5)	115 905.4	515 905.9
Alfred Hitchcock Die drei ??? und der sprechende Totenkopf (6)	115 906.2	515 906.7
Alfred Hitchcock Die drei ??? und der unheimliche Drache (7)	115 907.0	515 907.5
Alfred Hitchcock Die drei ??? und der grüne Geist (8)	115 908.9	515 908.3
Alfred Hitchcock Die drei ??? und die rätselhaften Bilder (9)	115 909.7	515 909.1
Alfred Hitchcock Die drei ??? und die flüsternde Mumie (10)	115 910.0	515 910.5
Alfred Hitchcock Die drei ??? und das Gespensterschloß (11)	115 911.9	515 911.3
Alfred Hitchcock Die drei ??? und der seltsame Wecker (12)	115 912.7	515 912.1
Alfred Hitchcock Die drei ??? und der lachende Schatten (13)	115 913.5	515 913.0
Alfred Hitchcock Die drei ??? und das Bergmonster (14)	115 914.3	515 914.8
Alfred Hitchcock Die drei ??? und der rasende Lowe (15)	115 915.1	515 915.6



Auch als Langspielplatten erhältlich.



# Was haben Detektive eigentlich mit Kellogg's CORN FLAKES zu tun?

Oder: Wieso kann man Detektiv à la Hitchcock jetzt auch spielen?

Also das ist so: Alle jugendlichen Detektive lesen nun mal für ihr Leben gern Krimis von den „drei ???“ des Altmeisters der Detektive, des Super-Kriminalisten Hitchcock. Und Millionen junger Krimi-Fans futtern jeden Morgen zum Frühstück ebenfalls für ihr Leben gern Kellogg's CORN FLAKES. Denn wer ein echter Detektiv ist, der geht gut und richtig gefrühstückt, das heißt hervorragend gestärkt in den Tag. Was liegt also näher, als aus Kellogg's CORN FLAKES-Packungen so richtig spannende Krimi-Packungen zu machen. Gemeinsam mit den Experten von Hitchcocks „Die drei ???“ versteht sich. Gesagt, getan! Nun gibt es sie, die Kellogg's Frühstücks-Krimis. Mit dem richtigen Detektiv-Material in der Packung. Da sind dann Lupen drin. Und Steckbriefe. Und Rubbelbilder, mit denen man die Krimi-Bilderrätsel auf der Packung vervollständigen und damit lösen kann. Wer ein echter Jung-Kriminalist ist, will natürlich auch wissen, wie man Geheimnachrichten chiffriert und dechiffriert. Er will wissen, wie man am besten seine Geheimnachrichten versteckt. Dann braucht er Tips, wie man sich am besten ver-

kleidet. All das findet man jetzt auf den Kellogg's CORN FLAKES-Packungsrückseiten. Auch, wie man Unbefugten das Handwerk legt, wenn sie beim Junior-Detektiv schnüffeln wollen. Das geht bis zur Anleitung, eine Alarmanlage zu bauen. Na, und so weiter und so weiter. Kombiniere also als echter Junior-Detektiv: Setze jetzt meine Spürmasse ein, wenn ich einkaufen gehe oder Chefeinkäuferin Mutter wird auf die Fährte gesetzt. Kellogg's CORN FLAKES aufspüren, rapnschieren und reichlich von den verschiedensten Detektiv-Packungen beschlagnehmen. Kombiniere weiter: Damit habe ich

- 1) ein Frühstück, wie es im Buche steht, wie Detektive es brauchen. Eins, das richtig schmeckt. Das Mumm gibt.
- 2) Da ist dann was drin, womit ich meine kriminalistische Arbeit am Tag viel besser machen kann.
- 3) Da sind Tips drauf, die ich bisher noch nicht kannte.
- 4) Und da sind jede Menge Spiele. Also Spaß auf der ganzen Linie.

Auf, Jung-Detektive! Das Motto heißt jetzt: Detektive nach vorn. Nichts wie hin zu Kellogg's CORN FLAKES.



## Witze

„Denk dir Tünnes, am letzten Sonntag hab ich beim Rennen 100 Mark verloren.“ „Schad dir gar nix, Schäl, was rennst denn auch so?“  
Stefan [redacted], Bochum

Ein Artist kommt zu einem Agenten – mit einem kleinen und einem großen Koffer. Aus dem kleinen Koffer holt er einen Ziegelstein und zerschlägt ihn auf seinem Kopf. „Großartig!“ sagt der Agent begeistert. „Und was haben sie in dem großen Koffer?“ „Kopfschmerztabletten.“  
Jörg [redacted], Mönchengladbach

Der Arzt entsetzt zu Willi: „Mein lieber Freund, du solltest mal ein Bad nehmen!“ – „Aber ich bade täglich, Herr Doktor!“ beteuert Willi. „Dann müßtest du mal das Badewasser wechseln.“  
Jürgen [redacted], Sigmaringen

Das Telefon läutet. Tünnes hebt ab. „Ist dort die Nummer 1-1-1?“ „Nee, hier ist 111!“ „Ach so, dann entschuldige ich die Störung.“ „Macht nichts“, brummt Tünnes, „das Telefon hat sowieso geklingelt!“ Peter [redacted], Bobenheim

Die Verkäuferin im Pelzgeschäft war verzweifelt. Sie hatte der Kundin die verschiedensten Pelzmäntel gezeigt, aber alle waren ihr zu teuer. Schließlich fragte die Verkäuferin: „Was halten Sie von Persianerklaunen?“ Die Kundin zögert: „Persianer klaunen? Und was ist, wenn man dabei erwisch wird?“  
Otto Rudolf [redacted], Krems

Es sitzen eine Dame und ein Mann, der einen Hund hat, im Zugabteil. Plötzlich sagt die Dame: „Nehmen Sie Ihren Hund von meinem Knie weg, ich spüre bei mir einen Floh!“ Da meint der Mann: „Geh weg da, Waldi, die Dame hat Flöhe.“  
Norbert [redacted], Pirmasens

## Tauschadressen:

Wer würde bei einem Detektiv-Club mitmachen, in dem es eine Zeitung gäbe, in der jeder mitmachen könnte? Wenn ihr schreibt, gebt eure Hobbies an! Jeder Brief mit Rückporto wird beantwortet!  
Andreas [redacted], 8939 Bad Wörishofen.

Der Detektiv-Club DDF-??? sucht ständig Kontakt mit anderen Clubs. Voraussetzung ist, Ihr müßt im Umkreis von Hamburg und Umgebung wohnen und Eurer Alter müßte mit 11-14 Jahren übereinstimmen. Bewerber an: DDF-???, Stefan [redacted], 2000 Hamburg 20.

Ich möchte gerne wissen, wie andere Detektiv-Clubs an ihre Fälle kommen und was sie für Hilfsmittel haben!! Schreibt an: Guido [redacted], D-4320 Hattingen/Ruhr

Wir möchten gerne eine Detektiv-Vereinigung gründen. Zur Zeit sammeln wir noch Material. Wer kann uns weiterhelfen? Bitte schreibt uns, wie ihr an eure Fälle kommt, wie ihr sie bearbeitet und löst, wie ihr organisiert seid und was ihr in euren Tests schreibt. Auf die Schreiber der drei besten Zuschriften wartet eine Überraschung. Setzt in die linke untere Ecke die Worte „Top secret“. Schreibt an Kontaktmann Dirk [redacted], 5600 Wuppertal 21

Detektivclub „Apollo I“ sucht Mitglieder in aller Welt. Monatlich erscheint eine Clubzeitung (20 Pf und 40 Pf Porto), die 12-Seiten dick ist. Kleiner Test erforderlich. Clubausweis selbstverständlich. Testbogen gegen Rückporto bei: Bernd [redacted], 2000 Hamburg 54. P.S.: Bitte Altersangabe!

„Achtung!“ Der Internationale Agentenring Ingolstadt sucht dringende Mitglieder aus der ganzen Welt. Es ist ein kleiner Test erforderlich. Es erscheint 4 x im Jahr eine Clubzeitung. Ihr erhaltet einen Clubausweis, wenn ihr an folgende Adresse schreibt (Paßfoto beilegen): IARI, Sascha [redacted], 8070 Ingolstadt.

Hallo, ihr alle. Wir suchen Club-Freunde auf der ganzen Welt. Warum? Meinungen austauschen, wie man an Fälle rankommt. Bitte schreibt an (telefoniert an) Gunnar [redacted], 2362 Wahlstedt, Tel.

Die X-Detektive, [redacted], 3200 Hildesheim. Wir suchen Mitglieder aus ganz Europa. Jegliche Briefpost erwidern wir gerne.

Es sitzen zwei Herren im Zugabteil. Plötzlich spuckt der eine dem anderen haarscharf am rechten Auge vorbei und sagt: „Gestatten Meier, Kunstspucker.“ Nach einer Weile spuckt der andere dem Herrn Meier mitten ins Gesicht und sagt: „Gestatten Müller, Anfänger.“  
Christian [redacted], Wilhelmshaven.

Die Eltern sehen sich einen Langstreckenläufer an. Plötzlich sieht man einen ganz mageren Läufer. Da sagt der Mann: „Wenn man den sieht, meint man, hier wäre eine Hungersnot.“ Darauf seine Frau: „Und wenn man dich sieht, meint man, du wärst schuld daran.“  
Carsten [redacted], Wülfrath

Ein Lehrer steht an der Bushaltestelle. Da kommt die Heidi dazu. Der Lehrer fragt: „Wie alt bist du denn?“ Heidi antwortet: „9 Jahre.“ – „Und in die wieweltige Klasse gehst du?“ fragt der Lehrer weiter. Heidi antwortet: „in die 3.“ Der Lehrer möchte sich einen Scherz erlauben und sagt: „Ich bin schon 42 Jahre und gehe immer noch zur Schule.“ Da erwidert die Heidi: „Dann sind Sie ganz schön dumm!“  
Norbert [redacted], Pirmasens

Wir suchen Aufträge, um unsere Fähigkeiten in der Praxis unter Beweis zu stellen. Bitte möglichst aus dem Lkr. Esslingen/N. Anschrift unserer Zentrale: Andreas [redacted] (DBX-Zentrale) [redacted] 7317 Wendlingen oder an die Tel.-Nr. [redacted] (Andreas [redacted] verlangen) DETEKTIVBÜRO X

Detektivabteilung der IFG sucht neue Adressen, Konkurrenzen und Mitglieder im Raum Heidelberg (Rhein-Neckar-Kreis). Bitte schreiben an IFG-Detektivabteilung Christoph [redacted] 6900 Heidelberg 1 (wenn möglich, Bild beilegen).

ACHTUNG!!! Der Club „Detektivteam XX2“ sucht Nebenstellen (andere Clubs und Einzeldetektive) in ganz Deutschland, mit denen er Verbindung aufnehmen kann. Gewünscht sind nur Mitglieder des Franck'schen Krimiclubs im Alter von 10-13 Jahren. Es gibt einen Clubausweis. Deswegen benötigen wir zwei Paßbilder und euer Alter. Ihr müßt einen Test bestehen, um Mitglied zu werden. Bitte legt Rückporto bei (60 Pf.) Schreibt an: Detektivteam XX2, Ulrich [redacted] 5427 Bad Ems. P.S.: Wenn alle Forderungen erfüllt sind, beantworten wir jeden Brief.

Verkaufe eine 48seitige Krimizeitung. Sie ist von mehreren Zeichnern hergestellt und enthält viele echt spannende Detektivgeschichten, Kreuzwörterrätsel, Krimicomics usw. Für echte Krimifans ist sie was wirklich Besonderes. Sie kostet inklusive Rückporto nur 1,20 DM (in Briefmarken im voraus). Zu bestellen bei: Thomas [redacted] 1 Berlin 28

Der Internationale Agentenclub sucht Mitglieder aus aller Welt. Nicht älter als 14 Jahre. Wer schreibt und Rückporto beilegt, ist automatisch aufgenommen und erhält Antwort. Norman [redacted], 8500 Nürnberg, Telefon [redacted]

Suche Mitglieder für meinen Detektivclub! Er nennt sich „Club der Fragezeichen“. Jeder kann mitmachen! Es gibt alle zwei Monate eine Clubzeitung. Natürlich kostenlos! Bei Interesse schreibt an: Volker [redacted], 4300 Essen 1

Junge, 13 Jahre, sucht Anschluß zu Detektiv-Club. Interessiere mich sehr für Detektivfälle und habe auch schon welche gelöst. Wer hat Lust, mich aufzunehmen? Bitte Rückporto beilegen, so wird jeder Brief beantwortet. Adresse: Frank [redacted], 7140 Ludwigsburg.

Erna kauft sich ein Paar Schuhe. Sie passen so ausgezeichnet, daß sie ausruft: „Herrlich, herrlich, ich fühle mich darin wie in meiner eigenen Haut.“ „Kein Wunder“, meint der Verkäufer, „es ist ja auch Ziegenleder!“  
Barbara [redacted], Niederlauer

Wenn ein Richter schielt. Drei Angeklagte stehen vor dem Richter, und dieser fragt den ersten: „Bekennen Sie sich schuldig?“ Erwidert der zweite: „Nein, Herr Rat.“ Sieht der Richter den zweiten böse an: „Sie habe ich nicht gefragt.“ Worauf der dritte erstaunt antwortet: „Ich habe auch nichts gesagt, Herr Rat.“  
Otto [redacted], Krems

© Franck'sche Verlags-handlung, Stuttgart. Für Gestaltung und Inhalt verantwortlich: Brigitte Heß. Anschrift: Krimi-Club, Franck'sche Verlagshandlung, Abt. 15 Postfach 640 7000 Stuttgart 1 Alle Rechte vorbehalten.

Wir suchen einen anderen Detektivclub, der mit uns Tausch tauscht. Wir würden auch gerne wissen, wie man zu Fällen kommt. Jeder Brief würde uns freuen. Schreibt an: Peter [redacted] 6730 Neustadt/Weinstr.,

Möchte Detektiv-Club gründen. Mitglieder können aus Deutschland sein, 10 bis 13 Jahre alt. Nur Jungen! Kein Test erforderlich. Noch kein Name gefunden. Bitte an Thomas [redacted] 3065 Nienstädt, OT Liekwegen.

Die TDCZ sucht noch Mitglieder aus allen Bundesländern. Außerdem lösen wir Fälle aller Art im Raum Plön und Kiel. Wer uns schreibt und über zwölf ist, bekommt garantiert Antwort. Adresse: TDCZ Zentrale 1, [redacted] 2301 Tökendorf.

Deutsche Spionage Organisation sucht dringend Mitglieder für Briefkontakt. 11 bis 14 Jahre (!) in ganz Deutschland. Schreibt bitte mit Rückporto an: D. S.-Organisation, [redacted] 5132 Ulach-Palenberg.

Ich möchte einen Detektiv-Club gründen und suche Mitglieder im Alter von 10 bis 12 Jahren. Außerdem möchte ich mit anderen Clubs Kontakt aufnehmen und von ihnen wissen, wie sie ihre Aufträge bekommen. Interessenten bitte mit Foto an Thomas [redacted] 5870 Hemer 1.

Achtung an alle Krimi-Clubs! Ich möchte gerne einen Krimi-Club gründen. Bitte schreibt mir, wie ihr an eure Fälle herankommt und was man so alles tun muß. Versuche, den Briefwechsel aufrecht zu erhalten. Schreibt an Christian [redacted] 1000 Berlin 47.

Mitglieder werden auch noch bei dem Club „Rote Laterne“ gesucht, der sehr vielseitig ist. Das Alter spielt keine Rolle. Die Mitglieder sollen aber in Deutschland wohnen. Es gibt alle 14 Tage eine Clubzeitung. Es können auch Nebenstellen entstehen. Adresse: Rote Laterne, Michel [redacted] 4980 Bünde 1.

Detektei sucht Mitglieder, die etwas Praxiserfahrung haben, ca. 10 bis 14 Jahre alt. Mädchen o. Jungen, Prüfung, Rückporto beilegen!

Detektivakademie „Die Genius“. Ausbildung von Jung-Detektiven. Kostenlos! Nur vom 1. 6. 80 bis 18. 10. 80. Fernkurs, Rückporto beilegen! Detektei „Die Genius“. [redacted] 6200 Wiesbaden. Telefon [redacted]

Fritz und Martin stehen vor einem Kino und studieren das Reklameplakat. „Zwei Stunden Lachen! Zwei Stunden Spannung! Zwei Stunden Überraschungen!“ Versprechen die Schlagzeilen. „Wollen wir da rein?“ fragt Fritz. „Bist du verrückt!“ meint Martin. „Sechs Stunden Kino, das halte ich nicht aus!“  
Rainer [redacted], Sindelfingen

Ein Reisender kommt keuchend auf dem Bahnsteig gerannt. „Erwisch ich den Zug nach München noch?“ ruft er einem Bahnbeamten zu. „Kommt darauf an, wie schnell Sie laufen können. Abgefahren ist er vor vier Minuten.“  
Martin [redacted], Scharnebeck

Die DM-Preise gelten nur innerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Preisänderungen vorbehalten.

**FRANCKH-VERLAG**  
Postfach 640  
Pflzerstraße 5-7  
D-7000 Stuttgart 1